Literaturausstellung in Ehingen an der Donau vom 9. Oktober bis 4. Dezember 2014

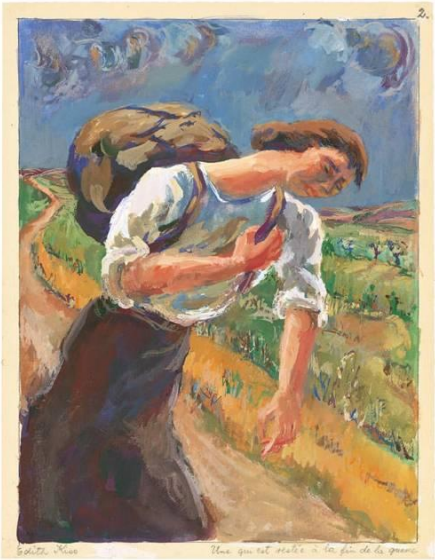
Eine Veranstaltungsreihe mit der Ehinger Volkshochschule in der Städtischen Galerie und im Franziskanerkloster

3 x Ungarn: 1914 – 1944 -1989

Das Jahr 2014 ist für Ungarn in mehrfacher Hinsicht ein Gedenkjahr. Mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs 1914 stand die Donaumonarchie Österreich-Ungarn vor gewaltigen Umwälzungen, an deren Ende der neue ungarische Staat ein bis dahin völlig neues Gesellschaftssystem installierte.
Dreißig Jahre später, im vorletzten Kriegsjahr des 2. Weltkriegs begann die Vernichtungswelle gegen eine halbe Million ungarischer Juden – grausam und gründlich.
Abermals 45 Jahre später öffneten die Ungarn ihre Grenze zu Österreich und leiteten damit den Fall des Eisernen Vorhangs ein. Ein Vorgang der die ganze Welt verändern sollte.

Zu allen drei Jahrestagen veranstalteten wir, die Ehinger Bibliothek zusammen mit der VHS jeweils eine Veranstaltung und parallel dazu eine Bücherausstellung die in den Fluren des Franziskanerklosters.

ein Teil der Präsentation in den Gängen des Franziskaner-Klosters (VHS Ehingen/Do.)



Den Auftakt machte – aus Termingründen schon vor der eigentlichen Ausstellungseröffnung - der Buchautor und Filmemacher **Dr. Helmuth Bauer** mit einem Vortrag über die Zwangsarbeiterinnen der Firma Daimler-Benz in Genshagen. Darunter waren auch drei ungarische Frauen – eine davon die ungarische

Bildhauerin und Malerin Edith Bán Kiss.

Helmuth Bauer hat in jahrzehntelanger Arbeit Material gesammelt und der Künstlerin ein großes Kapitel in seinem dicken Buch gewidmet. Seinen Dia-Vortrag hielt er über den Zyklus von Edit Bán-Kiss: ***„Innere Bilder wird man nicht los“*** und um den Einsatz ihrer Freundin Ágnes Bartha, welche sich, obwohl hochbetagt, immer noch für das Andenken ihrer Freundin Edit einsetzt.

Zum Buch: Helmuth Bauer, **Innere Bilder wird man nicht los: Die Frauen im KZ-Außenlager Daimler-Benz Genshagen , 2010 ISBN-13:** 978-3940938886

Inzwischen hat Dr. Bauer übrigens als einziger Nicht-Ungar den
1. Preis des "Magyar Holocaust Film Festival" gewonnen:
"Belsö kepék - Ágnes és Édit"
(Innere Bilder – Ágnes und Édit)
außerdem erhält er
Das Verdienstkreuz am Bande
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für "um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste".
Wir gratulieren ihm hier noch einmal sehr herzlich.

Die eigentliche Ausstellung begann am 9. Oktober mit einer Einführung von Gudrun Brzoska, der Leiterin der Ehinger Bibliothek.
László Nagy war bei der Vorbereitung anlässlich des „Paneuropa-Picknicks“ bei Sopron / Mörbisch und der Grenzöffnung maßgeblich beteiligt; der Zollbeamte Oberst Árpád Bella, ließ die DDR-Flüchtlinge am 19. August 1989 über die Grenze laufen und ignorierte dabei den Schießbefehl. Beide Zeitzeugen berichteten von den damaligen Vorgängen:

Zuvor ein herzlicher Empfang im Rathaus, mit informativen Gesprächen

Kulturbürgermeiser Sebastian Wolf – Oberst Árpád Bella – László Nagy – Gudrun Brzoska

Am Abend dann gab’s vor vielen interessanten Zuhörern

Eine Geschichtsstunde aus 1. Hand

László Nagy und Árpád Bella

Lebhaft und auch humorvoll ging es zu, als László Nagy erzählte, wie es zum „Paneuropäischen Picknick“ gekommen war: Nach einer Rede von Otto von Habsburg, 1989 in Debrecen, beschloss die damalige Opposition, ein Friedenszeichen zu setzen und unter dem Aufruf: „Baue ab und nimm mit“ – nämlich Teile des Stacheldraht-Zaunes - ein gemütliches Beisammensein direkt auf der Grenze bei Mörbisch zu organisieren. Erwartet wurden österreichische und ungarische Anwohner. Man hatte in der Stadt Sopron 1500 Einladungen auf Ungarisch und jenseits der Grenze ebensoviele Einladungen auf Deutsch verteilt. Als alle Genehmigungen eingeholt waren, wurde die Grenzöffnung auf den 19. August festgesetzt.
Oberst Bella kommandierte man, für ihn total überraschend, an einen abgelegenen Grenzabschnitt, dessen Tor seit 1948 nicht mehr geöffnet worden war. Dort sollte er an diesem Tag die Grenzkontrollen der zu erwartenden Österreicher durchzuführen, Weder seine Vorgesetzten, noch jemanden von der Staatssicherheit, noch von der Regierung waren für ihn zu

erreichen. Das machte ihn zwar stutzig, doch was dann an der Grenze geschah, damit hatte er nicht gerechnet: In Wellen kamen DDR-Bürger, die sich als Touristen im Land aufgehalten hatten, auf die Grenze zugestürmt und durchbrachen das Grenztor, welches für die Honoratioren feierlich hatte geöffnet werden sollte. Sie hatten, wie sich später herausstellte, kopierte Einladungen dabei, mit dem genauen Grenzübertritt.
Bella erzählte humorvoll, wie es ihm in Bruchteilen von Sekunden durch den Kopf ging: Schießen, weil die Menschen auf ihn und seine vier Grenzer zugerannt kamen – und damit Schande über sich, seine Familie und sein Land häufen, oder dem Befehl zuwiderhandeln und die Menschen einfach ziehen lassen. Wir wissen, wie das ausging. Und dass er erst viele Jahre später den Verdienstorden der Republik Ungarn erhielt, war lange Zeit nicht selbstverständlich. Bella sagte, er sei wohl der einzige Offizier, der dafür geehrt wurde, dass er einen Befehl nicht ausgeführt habe.
Zu Gast an diesem denkwürdigen und spannenden Abend war auch der ungarische Generalkonsul aus München, Tamás Mydlo.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Lesung der Schweizer Autorin Regina Rinaku. Sie las aus den autobiografischen Aufzeichnungen ihrer Großmutter Kató Kiss, welche sie unter dem Titel „Terka“ redigiert und editiert hatte.
Auch dies ein denkwürdiger Abend, der den Zuhörern, welche sich später rege an einer Diskussion beteiligten, tiefe Einblicke gab in das Leben eines jungen Mädchens, dessen Familie als arme Landarbeiter auf Schloss Wenckheim, im Südosten Ungarns lebten – und das sich mit dem in Budapest erlernten Beruf einer Schneiderin, allmählich emanzipierte. Als nach dem 1. Weltkrieg der „rote Terror“ in Ungarn ausbrach, floh sie in die Schweiz. Ihrer zehnjährigen Enkelin zeigte sie Jahrzehnte danach ein Manuskript, welches ihre Autobiografie enthielt und gab ihr als Vermächtnis mit, wenn Regina groß sei, müsse sie dieses Buch redigieren und editieren. (s. Buchbesprechung auf unserer Website, Link: http://www.ungarische-literatur.eu/?p=3498)

Hier ein noch Link zum Interview mit Regina Rinaku:
http://wir-sind-ehingen.de/cms/2014/10/terka-steine-in-rollen-bringen/

Alle Ausstellungs- und Leseabende wurden mit großem Interesse aufgenommen. Dazu beigetragen hat auch die informative Literaturpräsentation zu den drei Themen:

Eine Auswahl zum Thema „Der 1. Weltkrieg“

Autorenfries zum 1. Weltkrieg

eine der Vitrinen zum Thema
„**2. Weltkrieg“**

Autoren zum 2. Weltkrieg

„Die Wende“

„Die Wende“

und einige Autoren dazu